



Neophyten oder Kulturpflanzen, die bisher keine Indizien für invasives Verhalten bieten – mit einem untergeordneten Anteil – in Naturgärten verwendet werden können.

Offen muss die Frage bleiben, wie mit Arten umgegangen wird, die sich stark ausbreiten oder bei denen Hinweise auf „ökologische Schäden“ bestehen (z.B. Sonnenhut, Kermesbeeren, Kugeldistel, Astern, Gauklerblumen, Breitblättrige Platterbse/Staudenwicke, Immergrün, Bocksdorn, Mahonie, Spiräen, Flieder, Essigbaum, Schmetterlingsstrauch, Walnuss). Insbesondere in Hinblick auf die anstehenden Veränderungen durch den Klimawandel wird man daher die Frage nach „naturnahen Wildpflanzen“ laufend neu diskutieren bzw. entsprechende Schwarze Listen fortschreiben müssen.

b) einheimische Pflanzen

Es mag verwundern, aber auch die Verwendung einheimischer Wildpflanzen sollte nicht undifferenziert bzw. mit ebenso großer (oder gar größerer!) Umsicht bzw. Verantwortung erfolgen wie die von Neophyten und Kulturpflanzen: So werden bzw. wurden min. 130 einheimische Arten (= ca. 5 % unserer Flora) als Gartenpflanzen genutzt (KRAUSCH 2003: Buchs, Nelken, Eisenhut, Frauenmantel, Rittersporn, Maiglöckchen, Mauerpfeffer,

Waldmeister, Bär-Lauch). Hier ist davon auszugehen, dass durch den Handel mit Wildpflanzen und deren Zuchtformen und nachfolgende Rückkreuzung mit den regionalen bzw. Wildformen bereits regionaltypische Genpools vermischt und damit regionale Anpassungen verändert bzw. Arten gefährdet wurden (z.B. Akelei). Auch wenn sich dies im Einzelfall oftmals nicht nachvollziehen lässt, sollten zumindest für „neuerdings“ in naturnahen Gartenbau verwendete Arten ausschließlich regionale Herkünfte dieser Wildarten verwendet werden, die zunehmend angeboten werden. Ferner sollten seltene (d.h. in den meisten Teilen Deutschlands gebietsfremde !) Arten auf keinen Fall in der Region ihrer natürlichen Vorkommen und daher im Garten(bau) grundsätzlich nicht gepflanzt werden.



Frank Klingenstein,
Bundesamt für Naturschutz, D – Bonn. Herausgeber der Webseite www.neophyten.de

Literatur

Gossner, M. (2004): Diversität und Struktur arborikoler Arthropodenzönosen fremdländischer und einheimischer Baumarten. Ein Beitrag zur Bewertung des Anbaus von Douglasie (*Pseudotsuga menziesii* (Mirb.) Franco) und Roteiche (*Quercus rubra* L.). *NEOBIOTA* 5, 324 S.

Heger, T; Trepl, L. (2008): Was sind invasive gebietsfremde Arten? Begriffe und Definitionen. – *Natur und Landschaft* 9/10: 399-401.

Klingenstein, F.; Otto, C. (2008): Zwischen Aktionismus und Laissez-faire: Stand und Perspektiven eines differenzierten Umgangs mit invasiven Arten in Deutschland Deutschland. – *Natur und Landschaft* 9/10: 407-411.

Krausch, H.-D. (2003): „Kaiserkron und Päonien rot ...“ Entdeckung und Einführung unserer Gartenpflanzen. – Hamburg (Dölling & Galitz) 500 S.

Kowarik, I. (2003): Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. – Stuttgart (Ulmer) 380 S. (ISBN 3-8001-3924-3)

Wisskirchen, R.; Haeupler, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Stuttgart (Ulmer) 765 S.

Was heißt heimisch?

Was sind einheimische Wildpflanzen?

Definition nach Bundesnaturschutzgesetz

§10 (2) Im Sinne dieses Gesetzes bedeutet: [...]

5. Heimische Art

eine wildlebende Tier- oder Pflanzenart, die ihr Verbreitungsgebiet oder regelmäßiges Wanderungsgebiet, ganz oder teilweise

a) im Inland hat oder in geschichtlicher Zeit hatte oder

b) auf natürliche Weise in das Inland ausdehnt; als heimisch gilt eine wildlebende Tier- oder Pflanzenart auch, wenn sich verwilderte oder durch menschlichen

Einfluss eingebürgerte Tiere oder Pflanzen der betreffenden Art im Inland in freier Natur und ohne menschliche Hilfe über mehrere Generationen als Population erhalten.

Definition laut gängiger Botanik/Pflanzensoziologie

Einheimisch sind allein indigene Arten (z.B. auf www.neophyten.de). Archäo- und Neophyten sind nicht einheimisch.

Was sind Neophyten?

Gebietsfremde Pflanzenarten, die mit dem verstärkten Güteraustausch seit der Entdeckung Amerikas seit 1492 eingebracht wurden.

Die Wildpflanzen Deutschlands*		
Typ	Artenzahl	Anteil in %
Indigen = einheimisch	2775	71
Achäophyten	226	6
Etablierte Neophyten	383	10
Unbeständige Arten	509	13
Summe gesamt	3893**	100

* Zahlen vor allem nach Wisskirchen, R.; Haeupler, H.: Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. Ulmer Verlag, Stuttgart, 1998.

** nach HAEUPLER und MUER 2007: 4142



Bundesnaturschutzgesetz oder Pflanzensoziologie?

Die Einheimisch-Definition der Pflanzensoziologie ist praxisuntauglich! Naturgärtner verwenden einheimische (indigene) und nichtheimische (archäo- und neophytische). Obwohl in Natur jeder Kunde die Pflanzen sehen kann, sie also nach Allgemeinverständnis „einheimisch“ sind.

- Keiner kann Artenlisten nach einheimisch, archäophytisch und neophytisch trennen
- Mit Verzicht auf Archäophyten gingen viele wesentliche Arten des Naturgartens verloren (auch sein Logo, die Wilde Karde!)
- Es gibt sehr schöne, wertvolle Neophyten für Naturgärten und naturnahes Grün (z.B. Wildes Löwenmaul, Sibirischer Blaustern, Nachtviole)

Definition einheimisch nach Bundesnaturschutzgesetz ist zu offen und pflanzensoziologische Diskussion zu eng.

Ausweg: Neue Definition als Kompromiss für den Naturgarten e.V.:

Einheimisch = indigene + archäophytische Arten

Wie gehen wir mit Neophyten um?

Neophyten? Ja! Invasive Neophyten? Nein!

In Naturgärten passen vereinzelt neophytische Arten (ca. 350 Arten), aber keine invasiven Neophyten

ca. 40 Arten bei: www.neophyten.de

Was sind Sorten von Wildpflanzen?

- Genetisch durch Mutationen in Natur oder Züchtung veränderte Wildpflanzen
- Änderungen in Blütenfarbe, Wuchsform (Höhe, Breite), Blütezeit, etc.
- Können sortenecht ausfallen und so durch Samen und Aussaat vermehrbar sein (Beispiel Gelbe Skabiose)
- Können auch nur vegetativ vermehrt werden (Beispiel Gartenrosen)



Wildes Löwenmaul. Ein attraktiver Neophyt für naturnahe Pflanzungen und Ansaaten, hier als Einsaat in der heimischen Naturgarten-Mischpflanzung.

Wie gehen wir mit Sorten von Wildpflanzen um?

Naturnahe Sorten sind zu bevorzugen

- Keine gefüllten Blüten
- Natürliche Aussaat sorgt für nachhaltige Pflanzungen

Nicht naturnahe Sorten nur eingeschränkt

- als optische Ergänzung und für Sonderfälle (Beispiel Sorten von heimischer Wildpflanze Echter Salbei)
- Keine nachhaltigen Pflanzungen, es sei denn die Sorte vermehrt sich vor Ort vegetativ (Ausläufer bei Bibernelrosensorten)

Was ist ein Naturgarten?

Unterschiede zwischen Siedlungsbereich und freier Landschaft!

- Im Siedlungsbereich alle einheimischen Pflanzen
- In freier Landschaft nur regionale Arten

Reiner Naturgarten laut Fachbetriebsrichtlinien

- 90 % Wildpflanzen. Aus ökologischen Gründen (höhere Wertigkeit für Tiere) Schwerpunkt der Verwendung bei indigenen + archäophytischen Arten. Vereinzelt neophytische Arten.
- 10 % Sorten und nichtheimische Arten

Aber

- Die Entscheidung, wie viel einheimische Wildpflanzen ist individuell
- Es gibt viele verschiedene Meinungen, was gut und richtig ist
- Auch Gärten mit weniger als 90 % Wildpflanzen sind ein wertvoller Beitrag
- Jede einheimische Art ist Verbesserung und Gewinn

Zusammenfassung

- Vielfalt als Lebensprinzip gilt auch für die Ansicht, was ein Naturgarten ist oder sein soll. Toleranz und Vielfalt der Meinungen ist angebracht!
- Bewahren wir das Alte und Bewährte: unsere Wildpflanzen mit Schwerpunkt der indigenen und archäophytischen Arten
- Seien wir offen für Veränderungen auch im Artenspektrum (Treibhauseffekt, Einfluss des Menschen, positive neophytische Arten)
- Evolution findet gerade heute statt

Literatur

Reinhard Witt: Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten. Kräuter, Stauden und Sträucher. Für Jahrzehnte erfolgreich gärtner; 2. Auflage. Naturgarten Verlag, Ottenhofen 2008.

Bezug über: www.reinhard-witt.de

Reinhard Witt